

Lagerfeuergeschichte Wölfe

Zur Natur und Umwelt Sorge tragen Mogli und Thama von Lazana Eines frühen Morgens waren Mogli und Thama unterwegs zu Balu. Ausser den beiden waren noch nicht viele unterwegs im grossen Dschungel. Die Sonne schickte ihre ersten Strahlen zwischen den hohen Bäumen hindurch und die ersten Vögel erwachten langsam aus ihrem Schlaf. Die Idylle wurde plötzlich von einem lauten Geräusch und dann von einem Schrei durchbrochen. Überall schreckten die Tiere aus ihrem Schlaf und Vögel flogen aufgescheucht von den Bäumen.



Mogli und Thama überlegten nicht lange. Sie wollten wissen, woher der Lärm kam. Sie rannten in die Richtung, aus der er vermutlich kam. Plötzlich sahen sie einen Baum, der in voller Länge vor ihnen auf dem Boden lag. Wahrscheinlich musste der Baum beim Umfallen den Lärm verursacht haben. Sie gingen um ihn herum und fanden dann auch die Quelle des Schreis. Ein kleiner Gorilla hatte sich die Hand unter dem Baum eingeklemmt und weinte fürchterlich. Mogli begann sofort, ihn zu beruhigen und zu trösten, während Thama probierte, den schweren Baum auch nur einen Millimeter zu verschieben. Leider ging es gar nicht, auch nicht, als Mogli ihr versuchte zu helfen. Mogli versprach dem kleinen Gorilla, Hilfe zu holen und so rasch wie möglich zurückzukehren.

Mogli rannte so schnell er konnte zu Balu und die beiden kehrten schnellen Schrittes zurück zu den anderen. Mit vereinten Kräften konnten sie den Baum so weit bewegen, dass es dem kleinen Gorilla gelang, seine Hand zu befreien. Sie banden ihm die Hand in eine Schlinge und so konnte er sich langsam wieder fortbewegen. Auf die Frage, was denn passiert sei, antwortet er: „Ich war friedlich am Schlafen, als ein Elefant begann, sich gegen den Baum zu lehnen und meinen Schlafplatz als Rückenkratzer zu benutzen. Scheinbar juckte es ihn ziemlich heftig, denn er hörte einfach nicht auf und der Baum wackelte bereits sehr besorgniserregend. Erst als es bedrohlich knackte, liess er nach und rannte davon. Aber da war es schon zu spät. So bin ich mit dem Baum gefallen und wurde mit allen Blumen, Gräsern und kleinen Bäumen von den Massen des grossen Baumes erdrückt. Vielen Dank für eure Hilfe!“

Mogli und Thama waren sich einig. Sie wollten den Elefanten aufsuchen und ihm klarmachen, was er da veranstaltet hatte. Nach kurzer Suche fanden sie

einen einzelnen Elefanten, der versuchte, sich hinter einem für ihn viel zu dünnen Baum zu verstecken. Sie kreisten ihn zu viert ein, sodass er, gegen den Stamm gedrückt, keine Chance hatte zu entkommen. „He du, Elefant. Warum hast du das gemacht?“, rief Thama mit lauter Stimme. „Du hast sehr viel Leid angerichtet mit deiner Aktion“, fügte Mogli mit wütender Stimme bei. „Ich bin Dodor. Und ich weiss, ... ich hab es ja gesehen ... Aber das war nicht meine Absicht!“, antwortete der Elefant kleinlaut. Mogli und Thama sahen Dodor sein schlechtes Gewissen ins Gesicht geschrieben und hatten doch etwas Mitleid. Als Thama wieder zu sprechen begann, hatte sie ihren wütenden Unterton bereits etwas verloren und klang eher einfühlend: „Wir können verstehen, dass du dich kratzen musstest und es ist ja auch normal, dass man manchmal eine wirklich juckende Stelle hat, aber du hast den halben Wald umgemäht.“

Mogli musste aufgrund der masslosen Übertreibung lachen und fügte an: „Was Thama sagen will, ist, dass du dir nicht einfach rücksichtslos irgendeinen Baum aussuchen kannst. Schau das nächste Mal, dass der Baum auch deinem Gewicht standhält oder nimm einen Felsen. Du hast durch deine Aktion viele kleine Pflanzen und Bäume zerdrückt und einen kleinen Gorilla, der zufällig auf dem Baum sass, verletzt. Du lebst hier nicht allein im Wald und musst auf die anderen Tiere und Pflanzen Rücksicht nehmen. Vor allem auf alle, die kleiner sind als du. Denn die Welt gehört nicht dir allein, sie gehört uns allen und sie wird nur bestehen, wenn wir alle sorgfältig mit ihr umgehen.“

Dodor leuchtete dies ein und er entschuldigte sich viele Male. Auch beim kleinen Gorilla entschuldigte er sich höchstpersönlich. Er wusste nun, dass er nicht einfach so durch den Dschungel trampeln und die Natur behandeln konnte, wie er wollte.

Der kleine Gorilla und Dodor sind schlussendlich Freunde geworden sind. Wenn man nämlich als Elefant einen Affen als Freund hat, braucht man sich bestimmt nicht mehr selbst zu kratzen. Und wenn man als Affe einen Elefanten zum Freund hat, ist immer ein eigener Kletterturm dabei.

Jedenfalls ist seit diesem Tag kein Baum mehr einer spontanen Kratzaktion zum Opfer gefallen.

Bonusauftrag: Schreibt/zeichnet oder erzählt uns eine Kurze Geschichte zu einem beliebigen Thema